

# ***Wir und die andern: Aufbrechen von Normalitätsvorstellungen in der Familienarbeit***

**Integras Nationale Fachtagung Sozial- und Sonderpädagogik 2025**

**«Familie neu gedacht –  
gemeinsam die Zusammenarbeit der Zukunft gestalten»**

Lalitha Chamakalayil

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Institut Kinder- und Jugendhilfe

## Was ist eigentlich Familie?

### **Jede\*r kann was zu dieser Frage sagen!**

- In Bejahung und Abgrenzung
- Positiv oder negativ konnotiert – oder eine Mischung von Beidem
- Die meisten Menschen haben Erfahrungen im Aufwachsen mit/Gründen von Familie, Vorstellungen zu Familie, Schwierigkeiten mit Familie, wandelnde und gleichbleibende Vorstellungen zu Familie,

**→ Ob wir wollen oder nicht – Familie ist etwas Relevantes im Leben von Menschen**

## Familie als Praktiken von doing und displaying family Begriffliche Verortung

- Formale oder naturalisierende Kriterien (wie mehr oder weniger institutionalisierte Familienformen) oder Familie über Abstammung bzw. verwandtschaftliche Bindungen → reichen nicht mehr aus
- Familiensoziologische Ideen:
  - *Doing family, family practices, displaying family*
  - **Familie als Resultat von vielfältigen (Re-)Konstruktions-, Aushandlungs- und displaying-Prozessen**
  - **An-(erkennbar) in konkreten Handlungsvollzügen und Praktiken als Familien**

## Bilder – Wirkmächtige Diskurse zu Familie

### Immer wieder zu finden:

- Hegemoniale Bilder zu Familie:  
«in einer Partnerschaft, weiss, heterosexuell, (bildungs-)bürgerlich, leistungsfähig und gesund als Kernfamilie Mutter-Vater-Kind(er)» (Fitz-Klausner et al 2021)

**Gesellschaftliche Strukturen wirken:** Familie ist durch verschiedene Machtverhältnisse (Rassismen, Nationalismen, Klassismen, Heteronormativitäten, Ableismen) strukturiert.

### Familie:

- Normalitätskonstruktionen wirken – sie sind immer wieder Bezugsfolie, prägen, wie wir über Familie denken, was wir von Familie erwarten und warum alles, was nicht diesem «Normalbild» entspricht, Irritationen auslösen kann!

## Was machen diese Bilder mit uns?

- Trotzdem wirken Bilder zur «Normalfamilie»
  - **Entspricht oft nicht dem Selbstverständnis und der Lebensweise von vielen Familien und ihren Mitgliedern**
  - **Sind wirkmächtig: Prägen die wahrgenommenen Möglichkeiten, Leben zu gestalten.**
  - **Hier ist die Falle: Im ständigen Vergleich zu einem idealisierten Bild, wie Familie sein sollte, sind alle immer wieder mit Versagen und «nicht gut genug sein» oder «es nicht richtig genug machen» konfrontiert**
  - **Dabei ist kaum jemand in der Lage, diesen Bildern zu entsprechen!**

# FAMILIALE PRAKTIKEN IM WECHSELSPIEL VON GESELLSCHAFTLICHEN MACHTVERHÄLTNISSEN UND WIRKMÄCHTIGEN FAMILIENBILDERN

## Doing family

Elma Nemirovic: «Jüngere Schwester ist ihre engste Vertraute und ständige Austauschpartnerin, mit der sie ihr Leben und ihren Alltag teilt»

Brüder: grosses Engagement und Interesse am Leben und den Herausforderungen seines Bruders, der ebenso wie er von einer Kumulation von Problematiken betroffen war.

Songül Cerrah, spielt mit dem Bild einer kopftuchtragenden Muslima angesichts einer relativ neuen Liebesbeziehung

Juliane Rehder hat 3 Kinder – von Teenager bis Kleinkind, mit dem gleichen Partner, der sich aber nicht in einer exklusiven Beziehung zu ihr sieht, seine erweiterte Familie aber Teil der Familie ist

## **Familie als vielfältige, komplexe und sich entwickelnde Praktiken begreifen und gesetzlich absichern**

- **Doing Family als grundsätzliche Perspektive auf Familien und ihre Lebenswelten verankern**
- **Wirkmächtige Normalitätsvorstellungen von Familie aufbrechen**
  - Dominante Bilder zu Familie wirken!
- **Gleichberechtigte Elternschaft ermöglichen**
  - Ungewollte Re-Traditionalisierung,
  - Egalitäre, freudvolle Verantwortungsübernahme für Kinder und Jugendliche!
- **Unterschiedliche familiäre Lebensformen berücksichtigen**
  - LSBTIQ\* Eltern und deren Kindern in der Schweiz: erhebliches Forschungsdesiderat
  - Komplexe Familienformen, Geschwister...



## Migrationsgeschichte

Bekim Gashi floh aufgrund seiner politischen Tätigkeiten in die Schweiz. Unfreiwillig von seiner Familie getrennt, nehmen seine jüngsten Kinder ihn zunächst als Fremden wahr.

Makah Mohamed: Bei Bürgerkriegsausbruch wird sie unfreiwillig von ihrem Mann und der ältesten Tochter getrennt. Allein und schwanger und mit den verbliebenen zwei jüngeren Kindern auf der Flucht gelingt es doch, wieder zusammenzukommen.

Eden Tesfu flieht mit ihrer kleinen Tochter aus Eritrea. Sie findet geschickt Möglichkeiten und Wege, mit Hindernissen und Ungleichbehandlungen zurechtzukommen. Nur eins bleibt ihr verwehrt – ihre Liebesbeziehung.

Božena Nagyová kam aus Tschechien in die Schweiz. Sie kehrt nach langen Jahren in der Schweiz und der Geburt ihrer Kinder mit ihrem Mann zurück, um danach doch wieder, jetzt alleinerziehend, mit ihren Töchtern in der Schweiz zu leben. Zu beiden Ländern bestehen tiefe Beziehungen, das Bildungssystem beider Länder ist Teil der Biografie ihrer Töchter.

## Migrationsgeschichte

Anamanyee Baumann, geboren und aufgewachsen in Thailand. Auch nach Jahrzehnten in der Schweiz ist sie in das Leben ihrer Geschwister, Eltern und deren Familien eingebunden und steht ihnen auch finanziell zur Seite.

Felana Ratovo, die sich selbst als Schwarze Schweizerin bezeichnet, thematisiert die Bedingungen und Erfahrungen des Aufwachsens in der Schweiz, mit einer weissen Mutter und einem Schwarzen Vater und kontrastiert diese Erfahrungen immer wieder auch mit den Lebensrealitäten ihrer Kinder.

Ausgehend von den eigenen Erfahrungen des prekären Aufwachsens in Armut und mit einem suchtkranken Vater betont Stanley Benson, geboren und aufgewachsen in Sri Lanka, wie für seine Kinder die Lebensumstände, unter denen er aufgewachsen ist, kaum nachvollziehbar sind.

Intergenerationale Hoffnungen auf einen sozialen und finanziellen Aufstieg werden von vielen Eltern formuliert – so berichtet Bekim Gashi, dessen Qualifikationen in der Schweiz nicht anerkannt wurden, stolz von dem Bildungserfolg seines Sohnes.

## **Komplexe Lebensrealitäten von Familien (an- )erkennen und politisch ernst nehmen**

- **Migrationsgeschichten berücksichtigen und als Lebensrealitäten von Familien anerkennen**
- **Transnationale familiale Praktiken als bedeutsame Lebensrealitäten anerkennen**
- **Transgenerationalität familialer Praktiken berücksichtigen**

## Ressourcen und Handlungsspielräume

**Petr Rašić und seine Frau bleiben in der Schweiz. Als Konsequenz sind sie über eine Dekade beständig von Ausschaffung – bis hin zur Haft für ihn, bedroht. Durch den Militärdienst traumatisiert, ist dies für ihn kaum zu ertragen. Er und seine Familie müssen trotz sehr harter Arbeit in teilweise irregulären Arbeitsverhältnissen finanziell sehr prekär leben. Vermeintliches Littering, den die Familie als ungewöhnliche Ausgabe nicht bezahlen kann: Gefängnisstrafe droht.**

**Familien protestieren und wehren sich gegen Ungleichbehandlung: So fordert Makah Mohamed ihr Recht ein, eine der Schweizer Landessprachen im Kontext der Schule ihrer Kinder sprechen zu dürfen.**

**Eden Tesfu findet Unterstützung in ihrem Netzwerk, um gegen eine Ungleichbehandlung in der Schule ihrer Tochter Einspruch zu erheben, oder um auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt erfolgreich zu sein. Gleichzeitig kritisieren beide, wie ermüdend es sein kann, dass sie ihnen zustehende Rechte nach Gleichbehandlung und Teilhabe immer wieder einfordern oder Hilfe anfordern müssen.**

# Auswirkungen von gesellschaftlichen Machtverhältnissen auf Handlungsspielräume von Familien berücksichtigen

- **Sozioökonomische Ressourcen beachten**
  - Kinder sollten kein Armutsrisiko sein! Gefahr der ungewollten Re-Traditionalisierung
- **Handlungsspielräume von Familien innerhalb gesellschaftlicher Machtverhältnisse denken**
  - Auseinandersetzung und Aushandlung als inspirierende Kritik an den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und als Anstoss für Veränderungen!

## Was bleibt für uns zu tun?

- **Starre Vorstellungen und Definitionen des Familienbegriffs auflösen**
- **Reflexion in gesellschaftlichen und politischen Bildern:  
Diskursentwicklung**
- **Ideen von ‚family practices‘ und ‚doing family‘ zu nutzen, um Familie zu beschreiben**
- **Für Vielfältigkeit familialer Lebensformen und Praktiken sensibilisieren.**
- **Familien stehen nicht die gleichen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung!**
  - Abhängig von bspw. Rassismus, Klassismus, Ableismus und/oder Heteronormativität
- **Anerkennen: Handlungsspielräume, Teilhabemöglichkeiten sind durch Machtverhältnisse strukturiert**

**→ *Denn Familie ist und bleibt relevant – in all ihren Facetten!***